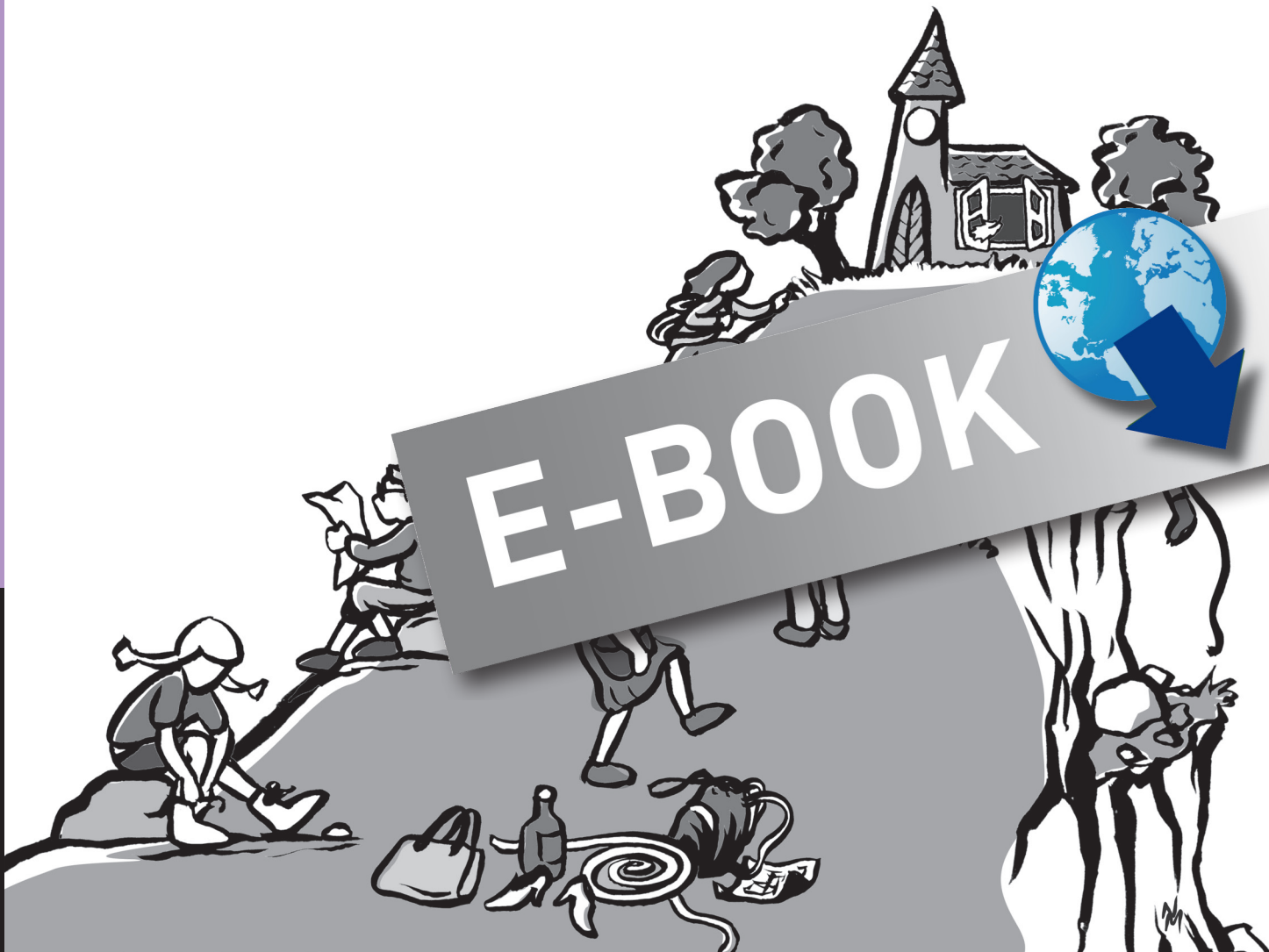


Ruth Hildebrand-Mallitsch

Unterrichtsideen

Bergedorfer®



Lernstände ermitteln **Religion**

Fragebögen zu 10 Themenfeldern

5./6. Klasse



Ruth Hildebrand-Mallitsch

Lernstände ermitteln: Religion

Fragebögen zu 10 Themenfeldern

5./6. Klasse



Persen Verlag

Die Autorin:

Ruth Hildebrand-Mallitsch ist Fachleiterin Kernseminar und evangelische Religionslehre am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung HRGe in Dortmund.

© 2012 Persen Verlag, Buxtehude
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Nataly Meenen, Marion El-Khalafawi
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-53130-2

www.persen.de

Einführung	4
-------------------------	---

Den Lernstand zu 10 Themen des Religionsunterrichtes der Klassen 5/6 ermitteln

1. Jesus	7
2. Gleichnisse	12
3. Die Bibel	18
4. Christliche Feste	22
5. David	28
6. Die ersten Christen	31
7. Die Schöpfung	35
8. Kirchen	40
9. Beten	45
10. Miteinander	51

Anhang

Lösungen	58
Quellenverzeichnis	64

Erfassung der Lernausgangslage im Religionsunterricht

Religionsunterricht, der Schüler¹ begeistert, der religiöse Inhalte mit ihrem Leben verbindet, der erlebbar ist, der bewegt, setzt eine hohe Planungskompetenz voraus.

Wie Lehrer ihren Unterricht planen, welche Inhalte sie auswählen, wie sie diese didaktisch reduzieren, welche Methoden und Medien sie einsetzen, hängt stets davon ab, was sie selbst für wichtig erachten, über welche Kompetenzen sie verfügen, aus welchen Schülern ihre Lerngruppe besteht, aber vor allem: auf welcher Lernausgangslage die Lehrkraft aufbauen kann, über welche Kompetenzen ihre Schüler bereits verfügen.

Der Begriff *Kompetenz* spielt eine zunehmend wichtigere Rolle. In einem kompetenzorientierten Religionsunterricht liegt der Focus auf den Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Haltungen und dem dazugehörigen Wissen und Können, über das die Schüler am Ende einer Unterrichtseinheit verfügen sollten.

„In einem am Erwerb von Kompetenzen orientierten Religionsunterricht geht es also darum, die Lernenden zu befähigen, die in dieser Welt vorhandenen religiösen Herausforderungen wahrzunehmen, ihre Bedeutung für das eigene Leben zu identifizieren, sie ethisch zu qualifizieren und die fachspezifisch erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu nutzen, um der Herausforderung konstruktiv zu begegnen.“²

Nach dem Comenius-Institut sind das die folgenden Kompetenzen:

1. Die persönliche Glaubensüberzeugung bzw. das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und gegenüber anderen begründet vertreten.
2. Religiöse Deutungsoptionen und Widerfahrnisse des Lebens wahrnehmen, verstehen und ihre Plausibilität prüfen.
3. Entscheidungssituationen der eigenen Lebensführung als religiös relevant erkennen und mithilfe religiöser Argumente bearbeiten.

4. Grundformen religiöser Sprache (z. B. Mythos, Gleichnis, Symbol, Bekenntnis, Gebet, Gebärde, Dogma, Weisung) kennen, unterscheiden und deuten.
5. Über das Christentum evangelischer Prägung (theologische Leitmotive sowie Schlüssel-szenen der Geschichte) Auskunft geben.
6. Grundformen religiöser Praxis (z. B. Feste, Feiern, Rituale, Diakonie) beschreiben, probeweise gestalten und ihren Gebrauch reflektieren.
7. Kriterienbewusst lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religionen unterscheiden.
8. Sich mit anderen religiösen Überzeugungen begründet auseinandersetzen und mit Angehörigen anderer Konfessionen bzw. Religionen respektvoll kommunizieren und kooperieren.
9. Zweifel und Kritik an Religionen sowie Indifferenz artikulieren und ihre Berechtigung prüfen.
10. Den religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen und Strukturen (z. B. von Toleranz, des Sozialstaates, der Unterscheidung Werktag/Sonntag) erkennen und darstellen.
11. Religiöse Grundideen (z. B. Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit) erläutern und als Grundwerte in gesellschaftlichen Konflikten zur Geltung bringen.
12. Religiöse Motive und Elemente in der Kultur (z. B. Literatur, Bilder, Musik, Werbung, Film, Sport) identifizieren, ideologiekritisch reflektieren und ihre Bedeutung erklären.³

Lerngruppen im Religionsunterricht sind in der Regel heterogen bezogen auf:

- religiöse Sozialisation,
- Vorerfahrungen in den Grundschulen,
- wertorientierte oder emotional bestimmte Vorstellungen von gleichaltrigen Mitschülern,
- Lern- und Leistungsvermögen,
- Lerntempo,
- Lernbereitschaft
- Einstellung religiösen Themen gegenüber.

Kompetenzorientierter Religionsunterricht muss die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler kennen und berücksichtigen, um dann exempla-

¹ Der besseren Lesbarkeit halber benutzen wir im Plural die verallgemeinernde Form, Schülerinnen und Lehrerinnen etc. sind keinesfalls vergessen und ausdrücklich auch gemeint.

² Dietmar Peter: *Lernaufgaben* in Loeckner Pelikan 3/09

³ In Gabriele Obst: *Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht*, Vandenhoeck&Ruprecht 2008, Seite 100/101

risch religiös relevante Lebenssituationen, ethische Herausforderungen und Lebensfragen als Grundlage zu nehmen zur Erarbeitung von religiös bedeutsamen Inhalten. Daher erscheint es wichtig, vor der Planung von Unterrichtseinheiten Kenntnisse und Kompetenzen der Schüler zu diagnostizieren, um sie dort abzuholen, wo sie tatsächlich stehen, damit der Aufbau der Kompetenzen systematisch und kumulativ gewährleistet ist.

Gleiches Ziel mit ungleichen Voraussetzungen, da bleibt mancher auf der Strecke. Im Religionsunterricht aber sollte keiner verloren gehen!

Mit Sandalen, ohne geeignete Ausrüstung, ohne Verpflegung, ohne Karte ist dieser Berg nicht zu erklimmen.



Differenzierung, auch im Religionsunterricht, ist eine notwendige Aufgabe, ja mehr noch eine Forderung, die dem christlichen Menschenbild entspricht.

„Differenzierung dient vor allem dazu, auf unterschiedliches Vorwissen angemessen reagieren zu können, vielfältigen Lernwegen Raum zu geben und damit unterschiedliche Verknüpfungen herstellen zu können. Sie dient der individuellen Anwendung des Gelernten auf unterschiedliche Lern- und Lebenssituationen.“⁴

Auch die neurologische Lernforschung weist darauf hin, dass die Bedeutung des Vorwissens, des Kontextes für das weitere Lernen, für die Entwicklung von Kompetenzen eine hohe Bedeutung hat. Nur so wird das neuronale Netzwerk ausgebaut. „Die Notwendigkeit zur Differenzierung ergibt sich aus der ständig neuen Aufgabe, die individuellen neuronalen Netzwerke aufzubauen, deren Verbindungen zu intensivieren sowie durch Einfügen neuer Verbindungen zu erweitern. Differenzierung tendiert zur Individualisierung.“⁵

⁴ Prof. Dr. Hartmut Rupp in: Entwurf 4/2010 Seite 5

⁵ a. a. O. Seite 5

Die Motivation zum Weiterlernen entsteht aus dem subjektiven Erleben eines Kompetenz-Zuwachses.“⁶ Damit Schüler genau diese Erfolgserlebnisse haben können, müssen die Lerninhalte ihrer Lernausgangslage angepasst werden.

Die folgenden Fragebögen zu unterschiedlichen Themen ermöglichen eine dementsprechende Erhebung des Vorwissens, des Interesses, der Einstellungen und der Selbsteinschätzung der Schüler, sodass auf die individuellen Voraussetzungen durch geeignete Auswahl von Lernarrangements eingegangen werden kann. Nur so können Schüler individuell, aktiv, nachhaltig, selbstständig, handlungsorientiert lernen und sich in religiösen Räumen orientieren – und das mit zunehmend weiterentwickelten Kompetenzen, die auch in ihrem zukünftigen Leben von Bedeutung sein werden.

Welche Ziele verfolgt nun die Erhebung der Lernausgangslage?

Ziele:

- die geplante Unterrichtseinheit an den Wissensstand der Schüler anzupassen
- vorhandene Kompetenzen zu nutzen und sukzessiv zu erweitern, wie z. B.:
 - Können die Schüler zielgerichtet mit der Bibel umgehen?
 - Können sie bestimmten Symbolen Bedeutungen zuordnen?
 - Wie ist ihre Wahrnehmungsfähigkeit bei Bildern ausgeprägt?
 - Können sie die zentrale Botschaft eines Textes erkennen?
 - Verstehen sie religiöse Sprachformen und Symbole?
 - Können sie Erkenntnisse für die eigene Auseinandersetzung mit religiösen Fragen nutzen?

- Inhalte aufeinander aufzubauen und miteinander zu vernetzen
- die Bedeutung der Inhalte für die Schüler zu erkennen und die Lebensrelevanz herauszuarbeiten
- die Schüler an der Planung von Lerninhalten, -wegen und -zielen zu beteiligen
- schülerorientiert zu unterrichten und so Über- oder Unterforderung zu vermeiden
- die Interessenslage der Lerngruppe zu analysieren und die Konzeption daran zu orientieren
- möglichst vielen Schülern zielerreichendes Lernen zu ermöglichen
- religiöses Orientierungswissen zu entwickeln und eine individuelle Positionierung anzubahnen: in der eigenen Religion, in anderen Religionen und Weltanschauungen
- Handlungsmöglichkeiten für ein friedliches, tolerantes, gerechtes, verantwortungsbewusstes, demokratisches Miteinander zu erarbeiten

⁶ Dietlind Fischer, Volker Elsenlast in: *Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung*, Comenius-Institut 2006, Seite 11